

KLEINGRUPPEN

Neuer Wein und neue Schläuche: Was Jesu Botschaft für uns bedeutet

pastorsblog.de

SICHERHEIT IM STATUS QUO*

Selbst wenn ihre Lebensumstände noch nie schlimmer gewesen sind, sehnen sich viele Menschen dennoch nach dem Status quo: Sie wollen keine Veränderung, selbst wenn diese eine Verbesserung bedeuten würde. Das liegt daran, dass der Status quo Sicherheit bietet. Sie leben in ihrem eigenen fiktiven Drehbuch, und wer bist du, dass du versuchst, ihre Aufführung durcheinanderzubringen? Wenn du deinen Erfolg zeigst, sind sie vielleicht nicht bereit, ihre eigenen Schwächen zu erkennen, denn selbst wenn das Leben, das sie führen, unauthentisch ist, erscheint es ihnen leicht. Zumindest kennt jeder die Regeln und weiß, was zu erwarten ist – selbst wenn es letztlich Zerstörung bedeutet.

Ich erinnere mich lebhaft an eine Familie, mit der ich fast ein Jahr lang gearbeitet habe – die Lincolns. Ich denke noch immer an sie als „die kämpfenden Lincolns“, weil sie die wildeste, streitsüchtigste Gruppe von Menschen waren, die ich je getroffen habe. In ihrer Frustration miteinander zerstörten sie mehr Dinge, als die meisten Menschen jemals besitzen. Sie warfen Lampen, machten Löcher in die Wände, schrotteten Autos und alles andere, was man kaputtmachen konnte. Sie kamen zu mir, angeblich, um diese Muster zu ändern. Nach vielen Sitzungen wurde jedoch klar, dass, obwohl jeder von ihnen offensichtlich unglücklich war, keiner wirklich das System ändern wollte. Der Vater war frustriert, weil die Mutter ihn untergrub. Die Mutter war ständig aufgebracht, weil die Kinder sie misshandelten und ihr keinerlei Respekt zeigten. Die Kinder waren verzweifelt, weil ihre Eltern keine Ahnung hatten, was vor sich ging. All diese ständige Frustration führte zu außer Kontrolle geratenen Temperamenten und spektakulären Streitereien.

Die Situation im Haushalt der Lincolns war offensichtlich im Argen, aber als ich den Mut hatte vorzuschlagen, dass einer von ihnen tatsächlich etwas ändern könnte, hätte man meinen können, ich hätte sie des Mordes beschuldigt. Es war, als hätten sie einen Pakt geschlossen, bis zum bitteren Ende zu kämpfen, und jede Veränderung wäre ein Verrat gewesen. Es war einfach zu beängstigend, eine neue Art des Umgangs miteinander auszuprobieren. Sich reif auf ihre persönlichen Bedürfnisse zu konzentrieren, hätte bedeutet, dass jeder von ihnen ehrlich und offen mit der Familie und sich selbst hätte sein müssen. Viel zu beängstigend. Stattdessen hatten sie die unausgesprochene Übereinkunft getroffen, am Status quo festzuhalten.

In einer unserer letzten Sitzungen kündigte Susan, die Mutter dieser sturen Truppe, an, dass sie beschlossen habe, abends zur Schule zu gehen, um Krankenschwester zu werden. Sie wollte allen mitteilen, dass sie es satt habe, jeden Abend zu streiten, und sich einfach aus allem herausziehen werde. Man hätte die Abscheu des Rests der Familie sehen müssen – es war unglaublich. Eines der Kinder sagte: „Wovon redest du? Wie kannst du uns jeden Abend

allein lassen? Warum würdest du so etwas überhaupt wollen? Du bist zu alt und zu dumm. Und was ist mit uns? Es ist dir doch völlig egal, was mit uns passiert. Wie egoistisch.“

Bemerkenswerterweise dauerte es weniger als eine Stunde, bis der Rest der Familie Susan davon überzeugt hatte, dass sie zu nichts anderem fähig sei, als den Streit in der Familie fortzusetzen. Ich konfrontierte sie mit dem, was sie taten, aber Susan selbst schloss sich bald an. Innerhalb weniger Minuten wandten sie sich alle gegen mich wie ein Rudel wilder Hunde, weil ich den Status quo bedrohte. (Kein Wunder, dass ich keine Therapie mehr mache!)

Der Punkt ist, dass der Status quo einen Zufluchtsort vor der Angst vor Veränderung bietet. Jede Veränderung der Position wird von allen als große Bedrohung angesehen. Das bedeutet, dass jede Bewegung, die du unternimmst, um dich wieder mit deinem authentischen Selbst zu verbinden, Widerstand auslösen kann: Die Gruppe oder der Partner, mit denen du es zu tun hast, könnten sich gegen die wahrgenommene Bedrohung auflehnen.

JOHANNES 2,1-12

1 Am übernächsten Tag war die Mutter von Jesus bei einer Hochzeitsfeier in Kana, einem Dorf in Galiläa. 2 Auch Jesus und seine Jünger waren zu der Feier eingeladen. 3 Während des Festes ging der Wein aus, und die Mutter von Jesus machte ihn darauf aufmerksam. »Sie haben keinen Wein mehr«, sagte sie zu ihm. 4 »Was hat das mit mir und dir zu tun?«, fragte Jesus. »Meine Zeit ist noch nicht gekommen.« 5 Doch seine Mutter wies die Diener an: »Tut, was immer er euch befiehlt.« 6 Im Haus gab es sechs steinerne Wasserbehälter, die für die vorgeschriebenen Reinigungshandlungen der Juden verwendet wurden und jeweils rund hundert Liter fassten. 7 Jesus sprach zu den Dienern: »Füllt die Krüge mit Wasser.« Als sie die Krüge bis zum Rand gefüllt hatten, 8 sagte er: »Schöpft daraus und bringt es dem Zeremonienmeister.« Sie folgten seiner Anweisung. 9 Der Zeremonienmeister kostete von dem Wasser, das nun Wein war. Da er nicht wusste, woher der Wein kam – denn nur die Diener, die ihn geschöpft hatten, wussten es –, ließ er den Bräutigam holen. 10 »Eigentlich schenkt ein Gastgeber den besseren Wein zuerst aus«, sagte er. »Später, wenn alle betrunken sind und es ihnen nichts mehr ausmacht, holt er den weniger guten. Du dagegen hast den besten Wein bis jetzt zurückbehalten!« 11 Durch dieses Wunder in Kana in Galiläa zeigte Jesus zum ersten Mal seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. 12 Nach der Hochzeit ging er nach Kapernaum, wo er einige Tage mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern verbrachte.

Reflexionsfragen

1. Was sagt der Text über Gott?
2. Was sagt der Text über die Menschen? (damals und heute)
3. Was sagt der Text über dich?
4. Was möchte ich konkret verändern? (Mach dir hier keinen Druck, aber setz dir für die nächste Woche konkrete Ziele. Bitte Gott dir bei der Umsetzung zu helfen.)

Vertiefung

Die Geschichte von der Hochzeit zu Kana (Johannes 2,1–11) ist mehr als ein berühmtes Wunder. Sie zeigt uns tiefe geistliche Wahrheiten über den „neuen Wein“, den Jesus bringt, und fordert uns auf, unser Leben entsprechend zu erneuern. Jesus verwandelt Wasser – in diesem Fall ein Symbol für das Alte und Gewohnte – in überfließenden, besten Wein. Doch was bedeutet das für uns heute?

1. Neuer Wein: Ein Zeichen für das Reich Gottes

In der Bibel steht Wein oft für Freude, Segen und die Gegenwart Gottes (Psalm 104,15; Amos 9,13–14). Das Wunder in Kana weist prophetisch darauf hin, dass Jesus das alte System des Gesetzes und der Rituale durch die Fülle seines Reiches ersetzt. Seine Botschaft bringt Freude und Überfluss, übertrifft aber gleichzeitig das Alte, das nicht mehr ausreicht.

Die sechs steinernen Wasserkrüge, die für die jüdische Reinigung dienten, stehen symbolisch für das Gesetz und die alte Ordnung. Jesus füllt sie mit etwas völlig Neuem – einem Wein, der die alte Symbolik sprengt und die Überlegenheit seines Wirkens zeigt. Diese Handlung spiegelt die Aussage wider: „Niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche“ (Markus 2,22).

2. Alte Schläuche: Warum sie nicht genügen

Ältere Weinschläuche waren aus Leder und mit der Zeit starr geworden. Neuer Wein jedoch gärt und dehnt sich aus. Alte Schläuche würden platzen, weil sie nicht flexibel genug sind, um die neue Dynamik aufzunehmen. Dies ist ein kraftvolles Bild für unser geistliches Leben:

- Alte Denkmuster, Traditionen oder Lebensweisen können den neuen Wein des Evangeliums nicht immer halten.
- Jesus fordert uns auf, uns erneuern zu lassen („Ihr müsst von Neuem geboren werden“, Johannes 3,3).
- Ohne die Bereitschaft zur Veränderung riskieren wir, Gottes neue Impulse zu verpassen.

3. Neue Schläuche: Raum für Gottes Wirken schaffen

Neue Schläuche stehen für Bereitschaft, Flexibilität und Offenheit. Wenn wir Jesus wirklich nachfolgen wollen, müssen wir uns von festgefahrenen Traditionen lösen und Platz für das Wirken des Heiligen Geistes schaffen:

- **Persönlich:** Welche Gewohnheiten oder Einstellungen in deinem Leben müssen erneuert werden, um Raum für Gottes Wirken zu schaffen?
- **Gemeindlich:** Sind unsere Strukturen offen für das neue Leben, das Jesus bringt, oder halten wir an starren Formen fest?

4. Die Einladung: Neuer Wein für dein Leben

Jesus bringt „Wein in Fülle“ (Johannes 2,6–7) – ein Bild für die Gnade, die uns überfließend geschenkt wird. Diese Gnade fordert uns auf, alte Muster loszulassen und uns von Gott erneuern zu lassen. Bist du bereit, neue Schläuche zu werden, die seinen Wein halten können?

Die Botschaft von Kana erinnert uns daran, dass das Evangelium nie statisch ist. Es erneuert, überfließt und bringt Freude. Aber es braucht Herzen, die bereit sind, sich von Gott verändern zu lassen. Lass dich auf den neuen Wein Jesu ein – er ist besser, überreicher und tiefer, als alles, was zuvor war.

*Quelle: McGraw, Phil. Self Matters: Creating Your Life from the Inside Out. Free Press, 2001.